

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste Nr. 6715 1. Nachtrag)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Central-Blatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. mit Bestellgeld.



**Inserate**  
werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2643

Ahrensburg, Dienstag, den 23. Juni 1896

19. Jahrgang.

## Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für das **3. Vierteljahr 1896** bitten wir bei den Postanstalten baldigst aufzugeben; der Preis ist vierteljährlich nur 1 Mt. 60 Pf. mit Bestellgeld, im Ortsbestellbezirk der Expedition 1 Mt. 50 Pf.

## Das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser.

Die Einweihung des Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen auf dem Kyffhäuser ist am Donnerstage in Gegenwart des Kaisers, vieler deutscher Bundesfürsten und zahlreicher Krieger feierlich vollzogen worden. Als ein Wahrzeichen der Dankbarkeit und Verehrung der deutschen Soldaten steht das Denkmal da und blickt hinab von der Stätte, wo vor langen Jahrhunderten deutsche Kaiser und Fürsten weilten, auf die grünen Wälder, die lachenden Fluren und die freundlichen Städte und Dörfer der weiten, fruchtbaren goldenen Aue. In diese herrliche Natur, in diese deutsche Sagenwelt hinein sollte der Künstler das Denkmal für den Neubeginn des deutschen Reiches setzen. Fürwahr eine schwierige Aufgabe! Doch bewundernswürdig ist sie gelöst worden.

Eine gewaltige halbkreisförmige Ringterrasse nimmt den Besucher des Denkmals zunächst auf. Von hier vermag man einen Gesamtindruck zu gewinnen. Drei Portalbögen öffnen den Blick in einen Felsenhof, von dem aus man herrliche Ausblicke auf die in blauer Ferne daliegende Landschaft der goldenen Aue genießt. Diese Portalbögen leiten zu der geschlossenen, aus dem Felsen

auftragenden Hauptstirnwand hinüber, wo unter einem reich mit Ornamenten geschmückten Bogen der alte Kaiser Barbarossa auf seinem Throne sitzend dargestellt ist, im Augenblicke des Erwachens, das bart- und haarmwallte Haupt mit der Kaiserkrone geschmückt, die rechenhafte Gestalt von dem Krönungsmanel umgeben, in der Hand das Reichsschwert haltend. Um ihn herum liegt sein Gefolge, Reifige, Schloßwächter und Zwerge, Hölle und Hunde, noch im tiefen Schlaf versunken. Der Charakter des Sagenhaften ist hier treffend wiedergegeben. Das Barbarossabild ist von dem Berliner Bildhauer N. Geiger geschaffen, die Reichsadler, Wappen, Krone, Kapitälchen der Säulenstümpfe an der Vogenhalle vom Bildhauer Vogel in Berlin.

Rechts und links der Eingangshalle des Felsenhofes führen breite Freitreppen zu den Terrassen empor, auf der sich das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms und der architektonisch prachtvoll wirkende Thurm, das Hauptwerk des Ganzen, erheben. Dieser Thurm bildet den Abschluß des gleichsam aus dem Bergesinneren herausgestiegenen Felsenhofes des alten Barbarossa, zu dem man in verschiedenen Terrassen und Abzügen aufsteigt. Am Sockel ist er mit den Zeichen des Kampfes und des Sieges geschmückt, in seinen oberen Theilen mit dem Reichsadler und den Namen der Bundesstaaten und freien Städte, und die zinnenbewehrte Kuppe krönt als Vollendung des Baues die mächtige deutsche Kaiserkrone, weit hinaus schimmernd in das Land.

In einer Nische des Thurmes erglänzt das von dem Bildhauer Professor G. Hundrieser in Charlottenburg entworfene Reiterstandbild Kaiser Wilhelms; zu seinen Füßen rechts ein die Wehrkraft des deutschen Volkes darstellender markiger Germane; zu seiner Linken reicht die Geschichte, eine prächtige weibliche

Gestalt, dem Kaiser den Lorbeerkranz. Der Kaiser sitzt in einfacher sicherer Haltung auf dem ruhig dahinschreitenden Pferde. Der Mantel hängt ihm in reichen Falten von den Schultern, die linke Hand hält die Zügel, die rechte hängt in ungezwungener Haltung an der Seite herunter. Der Blick schweift ernst und sinnend in die Ferne. So haben ihn tausende und abertausende Krieger über die Schlachtfelder von Frankreich reiten sehen, so lebt er in dem Gedächtniß seiner Soldaten. Kein Siegesengel, kein Lorbeerkranz, kein Feldmarschallsstab — einfach und groß reitet er aus dem alten Barbarossaschlosse hervor.

Das Barbarossaschloß selbst ist prächtig geschmückt, mit Terrassen, Freitreppen, Vogenhängen und Hallengewölben, das Reiterstandbild selbst ist in einfachen, an sich groß und tief wirkenden Formen gehalten.

Die gesammte Anlage hat eine Länge von 131 Meter, eine Breite von 96 Meter. Die Ringterrasse bildet einen Halbkreis von 96 Meter Durchmesser und fällt an der Nordseite, der steilsten, 12 Meter ab. Bis zur Fundamentsohle ist sie 20 Meter hoch. Die Gesamtmasse des Monuments betragen 25 000 Kubikmeter, sein Gesamtgewicht 62,5 Millionen Kilogramm oder 1 1/4 Mill. Zentner. Man könnte mit den Steinen des Denkmals eine Stadt für 5000 Einwohner bauen! Die Gesamthöhe des Denkmals von dem untersten Punkte der Ringterrasse bis zur Thurmspitze beträgt 81 Meter oder 250 Fuß, von der Ringterrasse bis zur Thurmspitze 69 Meter oder 208 Fuß. Das Reiterstandbild wiegt 16 800 Kilogramm oder 336 Zentner. Die Höhe des Reiters von den Pferdehufen bis zur Helmspitze beträgt 8,76 Meter, die Höhe des Kaiserkopfes mit Helm 1,30 Meter. Von der Höhe, diese gewaltige Figur aufzustellen, kann man sich darnach einen Begriff machen.

Möge dieses mächtige Denkmal im Herzen Alldeutschlands allezeit auf uns und unsere Nachkommen erhebend und begeisternd wirken als ein unvergängliches Zeugniß der einmüthigen nationalen Gesinnung, aus welcher die deutsche Kaiserherrlichkeit wiedergeboren worden ist!

## Die Einschränkung des Detailreisens.

Die dritte Berathung der Novelle zur Gewerbeordnung ist nach fünfzägigen Debatten beendet worden. Einen der bestrittensten Punkte bildete die Forderung der Einschränkung des Detailreisens. In der zweiten Lesung war beschlossen worden, daß das Aufkaufen von Waaren durch Detailreisende nur bei Kaufleuten oder solchen Personen, welche die Waaren produziren, oder in Verkaufsstellen erfolgen dürfe. Ingleichen sollte das Aufsuchen von Bestellungen auf Waaren, mit Ausnahme von Druckschriften, andern Schriften und Bildwerken, Gegenständen der Leinen- und Wäschefabrikation und, soweit nicht der Bundesrath noch für andere Waaren oder Gegenständen oder Gruppen von Gewerbetreibenden Ausnahmen zuläßt, nur bei solchen Personen geschehen, in deren Gewerbebetriebe Waaren der angebotenen Art Verwendung finden.

Die hier der Leinen- und Wäschefabrikation gewährte Begünstigung hatte auch bei einer großen Anzahl anderer Produktionszweige den Wunsch, der gleichen Vortheile theilhaftig zu werden, entstehen lassen. Die lebhaftesten Gewerbetreibenden in den Provinzialstädten andererseits fürchteten eine große Benachtheiligung ihrer Lebensinteressen, wenn diesen Wünschen in einem weiteren Umfange nachgegeben würde. Im großen Publikum selbst war eine große Verwirrung der Ansichten über

## Wera Paulowna.

Roman von A. v. Liliencron.  
Nachdruck verboten.

Jetzt war es als ob eine Frage auf seinen Lippen schwebte, aber ein unbestimmtes Etwas schien ihn zurück zu halten. Seit dem nun, wie es wolle, die Gefühle seiner Seele durchwogten ihn mächtig, er war jedes Bedenken zurück und wandte sich an Wera. „In diesem Kriege,“ begann er, „steht uns bevor, Alles zu verlieren, Besitzthum wie Gesundheit. Wer heute reich, blühend und angesehen ist, kann bei uns in wenigen Tagen zum Bettler und zum Krüppel werden. Der Erde Güter sind in unserem Vaterlande noch wandelbarer als sonst auf der Welt. Sagt mir, hat wohl ein Mann mit so ungewisser Zukunft das Recht, um eines Mädchens Liebe zu werben? Es müßte ihn stärken und anfeuern im Kampfe, wüßte er in der Ferne ein Herz, das sein ist, das für ihn sorgt und bangt, das ihn liebt und dessen Gebet ihn als Schutzgeist umschwebt. Aber kann ein Mädchen den Muth haben, dem Krieger, der so wandelbarem Schicksal entgegen geht, zu geloben — ich will Dein sein, wenn der Kampf beendet, gleichviel ob im Glück oder im Elend, die Zukunft, die Dir wird, sei auch die Meine! Giebt es wirklich eine so heldenmüthige, aufopfernde Liebe, die das Vermöchte?“

Wera hatte mit großer Anstrengung ihre Stimme zur Festigkeit gezwungen. „Es ist mir gesagt worden,“ antwortete sie, „daß über eine treue, echte Liebe veränderte Verhältnisse keine Macht haben. Ich müßte das Mädchen verachten, welches, nachdem es einmal mit vollem Bewußtsein ihr Herz fortgeschenkt hat, damit kargen und Versprechen der Treue knüpfen wollte. Undenkbar wäre das, aber es gehört eben dazu eine starke Liebe, die sich rückhaltlos und bedingungslos dem Andern übergibt. Ein Herz, das dessen fähig sei, ist sicher zu finden auf dieser Erde; doch wenn es gefunden ist, müßte es auch erst errungen werden, falls der stürmische Krieger Verlangen trägt, ein so umfassendes Gelübniß von einem unerfahrenen Mädchenherzen zu erbitten!“

Urbinoff fühlte wohl den leisen Vorwurf in ihren letzten Worten, er wußte, daß sie ihn völlig verstanden hatte. Er war zu ungefühm gewesen, ihr Mädchenstolz sträubte sich, so schnell sich gefangen zu geben. Das aber ließ den Preis, um den es zu werben galt, nur höher erscheinen. Dieses Mädchen würde einer solchen Liebe fähig sein, von der sie eben Beide gesprochen hatten, davon war er überzeugt. So wollte er denn kämpfen mit aller Macht, um diesen köstlichen Besitz zu gewinnen.

In sehnsüchtigem Verlangen beugte er sich näher zu ihr. „Wird es mir je möglich

werden, dieses Herz zu gewinnen?“ fragte er und seine Augen suchten tief in die ihren zu tauchen.

„Fürst, Sie fragen mehr, als ich beantworten kann,“ klang die halb stolze, halb bebende Stimme.

Sie waren unterdessen an die Villa gekommen, welche der Graf bewohnte. Das junge Mädchen verabschiedete sich schnell von den Damen. Diese waren zu sehr in ihr Gespräch vertieft, um ihre sichtliche Verwirrung zu bemerken.

Alexis verbeugte sich und küßte die Hand, die sie ihm nur zögernd reichte. „Vergeben Sie mir meinen Ungehörigkeit,“ bat er, „das schnelle Blut riß mich fort, ich rechte meine Hand zu schnell nach dem höchsten Preise. Ich werde Geduld lernen. Sie aber werden nicht vergessen, was Sie einmal versprochen. Ihr Mitgefühl bleibt mir und meinem Volke und ihr Gebet!“

„Das soll es,“ hauchte sie, und ehe er es hindern konnte, war sie ihm entschwunden.

Droben auf dem Belschemel lag Wera auf ihren Knien, langsam hob sie jetzt das glühende, von Thränen überströmte Gesicht von den gefalteten Händen empor und blickte hinüber nach dem Bilde, das über ihrem Schreibtisch hing.

Es war ein schönes Frauenantlitz, das in unbeschreiblicher Anmuth und Milde auf sie herab zu lächeln schien. „Ach Mutter, Mutter,“ schluchzte das Mädchen leise, „warum bist Du mir so früh genommen!

Warum bist Du nicht hier, um mir zu rathen. O, Du selig Verklärte, schüße Du Dein thörichtes, glückliches Kind!“

V.

Oh schau mich nicht so lächelnd an,  
Du Köstlein roth, Du schlankestes Reh,  
Dein Bild, der Jedem wohlgethan,  
Mir thut er in der Seele weh.

Etwa 14 Tage waren seit jenem Nachmittag vergangen, als die ersten Nachrichten von den Mordthaten zu Batak in des Fürsten Hände gelangten. Die ferneren Briefe, die er aus Bulgarien empfing, enthielten nur immer neue Hiobsposten. Trogdem man die türkische Regierung dringend gewarnt hatte, keine irregulären Mannschaften zur Unterdrückung des Aufstandes zu verwenden, so hatte sie nicht nur die Tscherkessen und Baschi-Bosuk aufgeboden, sondern auch die muselmännische Bevölkerung von Stadt und Land bewaffnet, ja selbst Verbrecher hatte sie aus ihren Gefängnissen entlassen und sie als Vaterlandsverteidiger eingereiht. Mit dieser bunten Armee war der Feldzug gegen das unglückliche Bulgarien eröffnet. Schaurig zeigten sich bald die Folgen dieser gewagten Maßregel, denn man sah zurück verlegt in die Mordszenen von 1821 in Konstantinopel und 1822 auf der Insel Chios. Um diesem grauenvollen Treiben aber die Krone aufzusetzen, zeichnete die türkische Regierung Achmet Aga, so wie andere Führer der Baschi-Bosuk durch Verleihung von Orden und von höheren Aemtern ganz besonders aus.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

G V M

B.I.G.







General Weyler erkläre einem Bericht-  
erhalter des „New-York Herald“, das gelbe Fieber  
greife in Matanzas immer weiter um sich.

**Orient.**

In Armenien haben sich neue Unruhen ereignet.  
Ein amtlicher türkischer Bericht theilt folgendes  
mit: In Wan veranlaßte die Verhaftung eines  
Mädchens, welches revolutionäre Papiere bei sich  
trug, unter den Armeniern Aufregung. In dem  
von den Armeniern bewohnten Stadttheil wurden  
Militärpatrouillen angeschossen; die Häuser und  
Geschäfte wurden gesperrt. Es fanden Schlägereien  
mit den Mohammedanern statt. Der Gouverneur  
verbot, in die armenischen Häuser einzubringen,  
50 um größere Zusammenstöße zu verhindern. 50  
Menschen verloren das Leben; bei den Armeniern  
wurden viele Repetirgewehre und Radelmantel-  
geschosse gefunden.

**Athen.**

Die Zahl der durch die jüngste Fluthwelle  
in Japan Ertrunkenen wird auf 10 000 geschätzt.  
Die Fluthwelle dehnte sich 70 Meilen an der  
Nordostküste aus und zerstörte viele Städte.

**Amerika.**

Mac Kinley wurde zum republikanischen Kandi-  
daten für die Präsidentschaftswahl gewählt. Bei  
der Abstimmung erhielt Mac Kinley 661 1/2,  
Hood 84 1/2, Quai 61 1/2, Morton 58, Wilson 35 1/2  
und Cameron 1 Stimme. Das Ergebnis wurde  
mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommen.  
Nach einem späteren Beschlußantrag wurde sodann  
die Wahl Mac Kinleys zu einer einstimmigen ge-  
macht. Als Vize-Präsident wurde Hobart aus  
New-Yersey nominirt. Hierauf vertrat sich die  
Konvention auf unbestimmte Zeit.

**Mannigfaltiges.**

**Der Kaiser als Pater.** Der Kaiser hat bei  
dem siebenten Sohne des Justizmanns Gapski in  
Smentowien bei Czernowitz die Paterrolle ange-  
nommen. Mit Rücksicht auf die dürftige Ver-  
mögenslage des G. ist demselben zugleich eine  
Unterstützung aus der kaiserlichen Privatkassette  
bewilligt worden.

**Die Jubelfeier des 66. Enders.** In dem  
Kieserwalde bei dem Inhaberdor Briesen an der  
Berlin-Franfurter Eisenbahn, die letzte Station  
vor der alten Oderstadt, fand im Jahre 1696  
eine große Jagd statt, bei welcher der Kurfürst  
von Brandenburg das Glück hatte, einen unge-  
wöhnlich starken Hirsch zu schießen — wenigstens  
krank zu schießen. Den eigentlichen Todesstoß  
gab der Feldereriter Andreas Siebenbürger ab,  
ohne sich aber, kluger Weise, der That zu rühmen.  
Den Kurfürsten freute dies so, daß er dem Sieben-  
bürger drei Rufen im Amisdorf Biengen schenkte.  
Der Hirsch war ein 66. Ender und der stärkste  
Hirsch, welcher je in Europa gefangen ge-  
worden. In allen Jagdbüchern und Zoologien  
wird er gefeiert, und es kann kein Thier mit  
mehr Enden nachgewiesen werden. Ein stattliches  
Denkmal ist an Ort und Stelle errichtet, welches  
vorn den Hirschkopf in natürlicher Größe und auf  
der Rückseite folgende Inschrift zeigt: „Diesen  
Hirsch hat in der Brunstzeit mit eigener Hand  
geschossen der Durchlauchtigste, Großmächtigste  
Fürst und Herr, Herr Friedrich III. Markgraf  
und Kurfürst zu Brandenburg, im Amte Biengen  
auf der Jakobsdorfschen Heide, den 18. September  
1696; hat gezogen 5 Zentner 55 Pfund, nach-  
dem er schon 3 Wochen geschrien.“ Am vorigen  
Sonntag fand ein Festschießen beim Denkmal statt,  
zu welchem sich die Bewohner der Umgegend in  
Wenige eingefunden. Aus Berlin war der Dirigent  
des Märkischen Provinzialmuseums, Stadtrat  
Friedel, mit mehreren Pflegschaftsmitgliedern an-  
wesend, welche das Denkmal photographisch auf-

nahmen. H. Fontane spricht hier von einem  
Niesenhirsch, dessen Gewicht über 5 Zentner ge-  
wogen, Herr Friedel stellte in der Moritzburg bei  
Dresden, woselbst das Geweih noch hängt, fest,  
daß es 13 Pfund wiegt. Dorthin ist es als Ge-  
schenk König Friedrich Wilhelms I. gelangt, welcher  
dafür schöne lange Leute für seine Truppe als  
Wegegeschenk erhielt.

**Von einer Doppel-Hinrichtung** wird aus  
Gästrow berichtet. Am Mittwoch früh 6 Uhr  
wurden im dortigen Gefängnißhof der 27jährige  
Konditorgehilfe Heinrich Schmitz und der 23jährige  
Schuhmachergehilfe Georg Falk durch den Schar-  
richter Reindel aus Magdeburg enthauptet. Die  
Delinquenten waren am 5. März vom Gästrower  
Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden, weil  
sie am 24. November 1895 neben der Berlin-  
Hamburger Chaussee auf Neukrenzler Feldmark  
den Schmiedegesellen Franz Schulz ermordet und  
beraubt hatten.

**Einen eigenthümlichen Handel** schlossen kürz-  
lich zwei Brauhener Alderbürger. Der eine wollte  
von dem andern eine Kuh kaufen, es war jedoch  
nicht möglich, über den Preis einig zu werden.  
Da sagte der Verkäufer zum Käufer, wenn er ihm  
bis nächsten Mittag 100 Mk. in lauter Pfennig-  
stücken bringe, solle die Kuh sein eigen sein. Der  
Käufer ging hierauf ein, und der Handel wurde  
vor Zeugen abgeschlossen. Am nächsten Mittag  
stellte sich der Käufer pünktlich mit einem schweren  
Sack ein, in welchem sich 100 Mk. wopgezählt  
in Pfennigstücken befanden, und es blieb dem  
Verkäufer nichts übrig, als die weit werthvollere  
Kuh herauszugeben. Der Sack mit den Pfennig-  
stücken wog 42 Pfund.

**Der Küchengesell des Fürsten Biswark** ist  
am Dienstag im Schlosse zu Friedrichsruh ver-  
haftet und am Mittwoch in das Untersuchungs-  
gefängniß von Altona eingeliefert worden; er ist  
der Untreue, des Diebstahls und des Sittenver-  
brechens beschuldigt. Der Verhaftete nannte sich  
beim Antritt des Dienstes in Friedrichsruh und  
zeither Hugo Leichan, während er in Wirklichkeit  
einen anderen Namen hat. Bei einer Durch-  
suchung in der Wohnung seiner angeblichen Mutter  
wurde eine Menge Gegenstände vorgefunden, die  
aus dem Schlosse stammen. In Friedrichsruh  
hatte man keine Ahnung davon, daß das Schloß  
einen so gefährlichen Menschen birge.

**Helde that eines Turners.** Die Villa  
Burgess in Hochheim am Main gerieth kürzlich  
durch Unvorsichtigkeit in Brand, der schnell um  
sich griff, daß den drei im vierten Stockwerke  
befindlichen Mädchen der Rückweg abgeschnitten  
wurde, sodaß sie sich zuletzt auf das Dach retten  
mußten, da unter ihnen Alles in Flammen stand.  
Die Leiter der Feuerwehr waren wegen des  
85 Zentimeter vorkragenden Daches unbrauchbar.  
Da kletterte der Turner Paul Görning, eine  
Leine im Munde, am Abigabeller empor, schwang  
sich kühn über das vorübergehende Dach hinauf, zog  
mit der hinabgelassenen Leine die inzwischen zu-  
sammengebundene Leiter in die Höhe und ließ die  
drei Mädchen hinabsteigen. Nach der Rettung  
trat Görning, schon von den Flammen umlobert,  
den Rückweg an. Kaum eine Winaute danach  
stürzte das Dach in sich zusammen. Paul  
Görning stammt aus Schloßheim im Fürstenthum  
Schwarzburg-Rudolstadt, ist Tischler, besucht aber  
zur Zeit, um sich weiter auszubilden, das Technikum  
in Neustrelitz. Die Familie Burgess hat jetzt  
ihrem Danke durch ein Geschenk von 3000 Mark  
trefflichen Ausdruck gegeben, wodurch Görning in  
der Lage ist, sich weiter auszubilden.

**Von Wilderern erschossen.** Der Förster  
Herrmann in Bieber, Kreis Gelnhausen, machte  
Sonntag Abend in Begleitung des Försters Hell-  
mann einen Streifzug auf Wilderer. Es gelang

ihnen auch, zwei Biekerer Wilderer, die Brüder  
Sauer, mit einem Reh abzujaugen. Förster  
Herrmann wollte den älteren der beiden Brüder ge-  
fangen nehmen, wurde jedoch von diesem über-  
wältigt und zu Boden geworfen. Einer der  
Wilderer zog den Revolver und brachte dem  
Förster drei Schüsse, zwei in den Hals, einen in  
den Unterleib bei, denen H. am Dienstag er-  
legen ist.

**Ein Knabe als Mörder.** In Karlsruhe  
(Kreis Lobau) hat der 11jährige Knabe Alex  
seinen 13 Jahre alten Mitschüler Gengels er-  
schossen. Beide Knaben hatten vor der Schule  
einen Streit, der in Thätlichkeiten auszuarten  
drohte, die indessen durch das Erscheinen des  
Lehrers verhindert wurden. Mit der Drohung:  
„Nehmer Kleintagstochter! id Dir dot!“ hat der  
als Mörder bekannte Alex den Streit abgebrochen.  
Beim Verlassen des Schulzimmers in der Frühstücks-  
pause folgte Alex auf dem engen Gange noch von  
dem sonst gutmüthigen Gengels gestochen worden  
sein. Dadurch noch mehr gereizt, hat er sein  
Taschenmesser gezogen und hinter dem Schul-  
garten auf der Landstraße den G. damit bedroht.  
Dieser hat dem kleinen Messerhelden noch zu-  
gerufen: „Stech, wenn Du willst; Du weißt,  
was Du dann bekommst.“ Bald darauf sank er,  
wie die „L. A. Z.“ berichtet, von einem kräftigen  
Stich in's Herz getroffen, nieder und verstarb  
nach wenigen Minuten in den Armen der beiden  
Lehrer. Der junge Mörder wurde unter dem  
bestigsten Proteste seines Vaters verhaftet und nach  
dem Amtsgefängniß gebracht.

**Ueber den Untergang des englischen Schiffes  
„Drummond Castle“** wird weiter gemeldet, daß  
sich an Bord des Dampfers 246 Personen be-  
fanden, davon 143 Passagiere und 103 Mann  
Besatzung. Ein der Castle Company zugehöriges  
Telegramm meldet daß der Dampfer in weniger  
als 3 Minuten in der Nähe des Leuchtturms,  
nachdem er aufgelaufen, gesunken ist. Aus London  
melben Berliner Zeitungen: Soeben ist die Hilfe  
der bei dem Untergange des Dampfers  
„Drummond Castle“ Umgekommenen veröffentlicht.  
Es sind darunter folgende Deutsche: Frau Hugo  
mit vier Kindern, aus der Delagoabai, Lieutenant  
v. Giese, Jacoby, Sage, Schleswing, Brostein  
mit Frau und Tochter, Frau und Fräulein  
Kunzler, alle aus Kapstadt. Wie der gerettete  
Fahrgast Waquardt berichtet, wurden keine Boote  
hinabgelassen, da der Dampfer sank, während die  
Fahrgäste und der größte Theil der Mannschaf  
schliefe, selbst der Kapitän hatte seine Kajüte  
aufgeschloß. Die beiden übrigen Geretteten sind  
Matrosen. Bei Molene wurden weitere 25 Leichen  
geborgen. Der Schiffbruch wird dem Umstand  
zugeschrieben, daß der Dampfer den üblichen  
Kurs verließ und zu nahe der gefährlichen Küste  
fuhr. Der Korrespondent des „Journal des  
Debits“ in Bresl hat zwei der drei Ueberlebenden  
vom Schiffbruch des „Drummond Castle“ ge-  
sprochen, den Quartiermeister Charles Wood und  
den Matrosen James Sobold. Die Beiden er-  
zählen: In der Nacht vom 16. zum 17. Juni  
war das Meer völlig ruhig, aber es lag ein  
leichter Nebel auf dem Wasser. Kapitän Pearce  
war auf der Kommandobrücke, Lieutenant Brown  
vorn auf der Wache. Alle erwachsenen Passagiere  
waren noch auf Deck, nur die Kinder schliefen  
schon in den Kajüten. Plötzlich hörte man am  
Boden des Schiffes andauerndes Knistern. Großes  
Schweigen entband auf Deck, dann begann das  
Schiff vornüber zu beugen. Der Kapitän gab  
Ordre, die Rettungsboote herabzulassen. Aber  
man hatte nicht mehr Zeit dazu. Das Vorder-  
theil des Schiffes sank rasch, dann stieß es ins  
Meer und das Schiff verschwand. Sobold und  
Wood klammerten sich an schwimmende Planken.

Es hörten noch eine Weile das herzzerreißende  
Geschrei der Versinkenden, bis Alles still ward.  
Die Beiden trieben neun Stunden auf Schiff-  
strümmern im Meer, bis sie von Fischern auf-  
genommen wurden.

**Eine niedliche Episode** spielte sich kürzlich,  
wie die „B. N. N.“ mittheilen, vor dem Haupt-  
portal der Berliner Gewerbeausstellung ab. Er-  
schien da ein bied. res Ehepaar mit zwei Knaben  
im Alter von etwa 10 oder 12 Jahren. Der  
Mann, anscheinend ein Handwerksmeister, trat an  
den Billethalter: „Was kostet der Eintritt?“ —  
„Fünzig Pfennige“, entgegnete der Beamte. —  
„Auch für die Kinder?“ — „Zawohl!“ — „Für  
die wären 25 Pfennige auch genug.“ — „Es  
thut mir leid, ich kann es nicht billiger machen,  
der Preis ist einmal so festgesetzt.“ — Der Mann  
vor dem Schalter legte die Stirn in Falten und  
denkt nach. Zwei Mark ist eine zu „happige“  
Ausgabe, man müßte doch wenigstens ein Fünfzig-  
pfennigstück sparen können. Dann wendet er sich  
wieder an den Beamten: „Aber Kinder, die noch  
auf dem Arm getragen werden, sind doch frei?“ —  
„Die sind natürlich frei.“ — Und der Familien-  
vater hebt schnell entschlossen den Zwölfjährigen  
auf den Arm und gibt seiner „Alten“ einen Mark,  
die mit dem Zehnjährigen ebenso verfährt. Und  
die Familie zieht unter dem Gelächter der Um-  
stehenden fröhlich in die Ausstellung ein und be-  
zahlt jetzt nur 1 Mark alles in allem. Auch der  
Schalterbeamte schmunzelt und zuckt die Achseln:  
„Daeger läßt sich nichts einwenden.“

**Feuersbrunst in London.** In der Nacht  
zum Mittwoch gerieth der der Firma Davies und  
Coans gehörige Dampfer in Mare Street in  
Hackney (London) in Brand. Im dritten Stocke  
wohnte der Geschäftsführer Bauhan mit seiner  
Familie. Frau und Kinder waren schon zu  
Bette gegangen, als Bauhan, mit einem Nachbar  
auf der Straße plaudernd, Rauch aus seinem  
Hause kommen sah. Als er die Hausthür öffnete  
strömte ihm ein solcher Qualm entgegen, daß er  
nicht hinein konnte. Mittlerweile erschien seine  
Frau mit ihrem Säugling im Arme am Fenster  
des zweiten Stockes. Mittels herbeigeholter  
Leitern gelang es, sie zu retten. Der 17jährige  
Sohn sprang auf die Straße und erlitt lebens-  
gefährliche Verletzungen. Die drei übrigen im  
Alter von 4 1/2—15 Jahren lebenden Kinder  
aber, welche im Hinterzimmer schliefen, sind trotz  
der heldenhaftesten Bemühungen des Vaters, sie zu  
retten, in den Flammen ungerettet. Als die  
Feuerwehr erschien, bildete das ganze Haus schon  
eine Feuermaße.

**Die Gattin des Präsidenten Krüger** von  
Transvaal ist ebenso merkwürdig in ihrer Art  
wie ihr Gatte, welcher Europas überländcher  
Diplomatie doch wahrlich einen Posten nach dem  
andern gespielt hat. Daß ihr Gatte Millionen  
besitzt, kümmert sie nicht. Es geniert sie nicht,  
den Gästen ihres Gemahls selbst aufzuwarten, die  
Schürze als einfache Hausfrau umgebunden.  
Frau Krüger ist auch eine sparsame Hausfrau.  
Es ist ihr Stolz, daß der Haushalt nicht mehr  
als 400 Rbd. Sterl. jährlich verschlingt. Selbst  
beim Waschen legt Frau Krüger Hand an. Die  
meisten Menschen verlieren, wenn man sie näher  
kennen lernt; sie gewinnt.

**Das Beste ist das Billigste.** Dies kann  
mit Recht von Mad's Doppel-Stärke gesagt  
werden, welche alle nöthigen Glanzzusätze enthält  
und das Plätten ungemein erleichtert. Mad's  
Doppel-Stärke ist das vollkommenste aller Stärke-  
Präparate und ermöglcht, Kragen, Manschetten,  
Hemden zc. ohne viel Mühe so schön, wie von  
zu plätten. Ueberall vorräthig zu 25 Pfg. per  
Karton von 1/4 Kilogramm.

das Vaterland ihn daher mit immer lauterer  
Stimme rufe. —

In dem lustigen Gemache ihrer eleganten  
Villa saß Wera träumerisch zurück gelehnt  
im Schaukelstuhl, ein glückliches Lächeln um  
den frischen Mund. An ihrer Seite hatte  
Iwan Platz genommen, aber diesmal ruhten  
seine Augen, nicht, wie sie sonst zu thun  
pfliegen, mit heimlichem Entzücken auf seiner  
reizenden Koustine; es lag ein müder, fast  
trauriger Zug auf seinem Gesichte, und er  
fuhr zerstreut zusammen, als Wera ihn an-  
redete.

„Hast Du das Brautpaar wieder ge-  
sehen?“ fragte sie.

„Ich war einige Male mit Niklas bei  
Frau Brenno, habe mich an dem Glücke der  
Beiden erfreut und die zarte Schönheit der  
Braut bewundert,“ antwortete er.

„So hat Niklas sie nicht in zu lichten  
Farben geschildert, sie ist wirklich ein so  
engelhaftes Wesen?“

„Das ist sie. Die sanften blauen Augen  
und die krausen Locken, die ihre Seiten wie  
ein Heiligenschein umrahmen, machen sie fast  
zu einem Madonnenbilde!“

„Und Skoby hat die Schwermuth, die  
ihn früher plagte, ganz abgeschüttelt, er ist  
ein anderer Mensch geworden?“

„Zawohl, die Liebe hat ihn dazu gemacht,“  
lautete die Antwort mit einem leisen  
Seufzer, „er scheint abgestreift zu haben,  
was ihn früher drückte und seffelt!“

Es entstand eine Pause. — Die Unter-

haltung war in letzter Zeit schon oft ins  
Stoßen gerathen, wenn die Beiden allein  
gewesen waren.

„Hast Du die neuen Nachrichten aus  
der Türkei gehört?“ begann Wera von  
Neuem. „Die Unzufriedenheit in Konstantinopel  
wächst. Die alte Fürstin erhielt heute  
Briefe, in denen man ihr schreibt, daß die  
gebildeteren Klassen dort empört wären  
darüber, daß die Staatskasse oft lange kein  
Geld habe, um die Besoldung der Armee  
wie der Beamten auszusahlen, während der  
abgesetzte, jetzt ermordete Sultan die größten  
Summen für sich verschwendete. Das ist  
der eine Grund der Mißstimmung, der  
andere ist der, daß die Muhammedaner, welche  
noch der Zeiten ihres alten Glanzes ge-  
denken, sich in ihrem Stolz verletzt fühlen,  
daß es einer Macht wie der Pforte, welche  
in Europa über 11 Millionen Einwohner zu  
gebieten hat, nicht einmal gelang, die  
kleine Herzegowina und Bosnien nach acht  
bis zehn Monaten zu unterjochen. Dies  
Alles reizt sie zur Empörung; den Vätern  
aber, die sie bedrücken, giebt es ein Ueber-  
gewicht über sie, wenn sie sich unter ein-  
ander entzweien und angeifeln!“

„Du bist in letzter Zeit eine große  
Politikerin geworden, das war Dir sonst  
fremd,“ gab er mit mattem Lächeln zurück.  
Das junge Mädchen erröthete. „Wer  
sollte in solcher Zeit wie diese nicht ein  
Herz haben für die Unglücklichen am Bosporus?“  
antwortete sie. „Wir haben ja mit einander

einen Bund geschlossen, ihnen zu helfen, und  
den werden wir auch halten. Aber, Wera,  
was ist es, das aus dem fröhlichen Sonnen-  
finde ein so träumerisches Mädchen gemacht,  
das bald in jubelnder Lust aufjauchzt und  
dem es dann wieder wie schmerzliche Weh-  
muth über das Antlitz zuckt? Ist das auch  
nur Mitgefühl für die Völker dort?“

Sie fand keine Antwort und wandte  
das glühende Antlitz dem Fenster zu, durch  
welches das Sonnenlicht voll und fast blendend  
auf sie herab strömte.

Es war lauschige Stille, welche jetzt um  
die Beiden herrschte. Schmetterlinge zogen  
ein und aus, und die Käfer summten um  
die Blumen, die neben Wera standen.

Iwan hatte sich erhoben und ging im  
Zimmer umher, endlich setzte er sich wieder  
an ihre Seite. „Was war es, daß Dich  
gestern so heiß machte, als Du mit den  
Andern hier unten saße?“ fragte er, „ich  
war fortgegangen und habe nichts davon ge-  
hört, aber als ich wiederkam, meinte ich noch  
die kleine Falte zwischen Deinen Augen-  
branen zu sehen, die ich kenne aus Deiner  
Kinderzeit, und Deine Wangen glühten!“

„Ich hatte mich gestritten,“ lautete die  
zögernde Antwort. „Mit dem Fürsten  
Arbinoff,“ ergänzte er, „und was ist die  
Ursache Eures Streites?“

„Das ist eine lange Geschichte,“ wehrte  
sie, „vergangene Sachen sind es, die Dich  
kaum interessiren werden, Iwan!“

„Seit wann beurtheilst Du mich so  
falsch! Weißt Du denn nicht, daß jede  
auch die geringfügigste Kleinigkeit, die auf  
Dich Bezug hat, für mich von Interesse ist?“

Jetzt konnte sie ihm nicht mehr einschläpfen,  
so gern sie auch den kleinen Streit für sich  
behalten hätte, sie wagte nicht, ihrem alten  
Spielkameraden durch fernere Weigerung  
wehe zu thun, schaute er sie doch schon jetzt  
mit stillem Vorwurfe an.

„Du entfinnst Dich vor 10 Jahren des  
Attentats auf den Kaiser Alexander,“ begann  
sie, „und erinnerst Dich wohl noch, wie die  
Untersuchung ergab, daß es von der Luftur-  
Gesellschaft — die Hölle — wie sie sich  
nannte, ausgegangen und ein Werk der  
nihilistischen Lehre sei. Nun wohl, ein  
junger Mensch, Karakosow glaube ich hieß  
er, war mit dabei betheilig. Das Attentat  
war nicht von ihm ausgegangen, aber er  
hatte darum gewußt und selbst, ich weiß  
nicht genau in welcher Art, die Hand dazu  
geboten. Die Schwester des Karakosow war  
mit Kionsky, einem kaiserlichen Beamten  
zwar nicht öffentlich versprochen, aber Beide  
hatten sich lieb und warteten nur auf eine  
höhere Anstellung seinerseits, um sich dann  
zu verloben.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für die Redaktion,  
Druck und Verlag:  
Ernst Biese in Ahrensburg.



## Anzeigen. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß auf Grund der Polizeiverordnung vom 5. Juni 1887, des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 und gemäß der angebrachten Warnungstafeln das **Betretten und Verunreinigen der öffentlichen Plätze und Anlagen innerhalb des Dries u. dementsprechend, worauf gegebenen Falles besonders hingewiesen wird, das Auslassen von Federvieh auf die genannten Plätze, Anlagen und Teiche bei Strafe verboten ist.** Uebertretungen werden unmissverständlich zur Anzeige gebracht werden.  
 Ahrensburg, den 22. Juni 1896.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
**Ziese.**

Die **Auktion**  
 über **Klee, Gras und Roggen**  
 auf Hof Fabrik  
 findet am  
**Dienstag, 23. Juni,**  
 Abends 7 Uhr  
 statt.  
**Westphal & Reiche.**

**Schloss-Gärtnerei**  
**Ahrensburg.**

Einem geehrten Publikum hiermit zur Anzeige, daß die **Erdbeeren-**  
 Ernte im Freien begonnen hat und nehme Bestellung für nur prima Waare gerne entgegen. Ebenso kommt täglich zur Ernte:  
**Junge Pflerbsen, große Bohnen, grüne Bohnen, Spargel, Carotten, Blumenkohl, neue Kartoffeln etc. etc.**  
 Alles zu Hamburger Marktpreisen.  
 Hochachtungsvoll  
**W. Gloede.**

**Agenten.**  
 Für die hervorragende, unabhängige deutsche, sozialpolitische Zeitung der Gegenwart, die sehr bald nach ihrem Erscheinen sich bei allen Ständen große Beliebtheit erworben hat und schon jetzt über 1000 Postorte im In- und Auslande zählt, werden gegen Lohnende Provision Agenten zur weiteren Verbreitung gesucht. Offerten erb. unter U. Y. 787 an **Hausenstein & Vogler N. G., Hamburg.**

Das hochglänzende und klebfreie **Fußboden-Öl,**  
 stets klar und blank, trocknet in 5 Std., per Pfd. 60 Pfg.  
**Bernstein-Fußbodenlack,**  
 schnell trocken, glashart und außerordentlich dauerhaft, per Pfd. 1.20 Mk.

**Bohnerwachs**  
 für Fußböden und Einoleum, ferner beste Möbelpolitur,  
 pr. Pfd. 1 Mk. inklusive  
 aus der renommierten Fabrik von **P. H. Callsen in Flensburg.**  
 Zu haben bei Herrn:  
**Aug. Prahl, Ahrensburg.**

**Wäscherei.**  
 Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich von Herrn d. J. ab im Hause des Herrn **S. Ahlers, Lohe Nr. 30, eine Wäscherei** eingerichtet habe und mich zur Uebernahme von feiner und gewöhnlicher Wäsche u. Plätterei angelegentlich empfehle. Prompte und reellste Bedienung sichere ich zu; hole nach Wunsch die Wäsche aus dem Hause ab und liefere sie wieder zurück.  
 Hochachtungsvoll  
**Ahrensburg. Conrad Knack.**

Von einer Lieferung zurückgebliebener **5000**  
 Jagemante  
**Armee-Pferdedecken**  
 sollen zum **spottbilligen** Preise von **4.50 Mk. pro Stück** direkt an Pferdebesitzer anverkauft werden. Diese dicken, unvernünftigen Decken sind warm wie ein Pelz, zirka 165x199 cm groß, (also das ganze Pferd bedeckend), dunkelbraun u. dunkelgrau mit Wolle bedeckt und 3 breiten Streifen. Ferner von derselben Qualität ein kleiner Poften, 140x190 cm  
**a 3.75 Mk. pro Stück.**  
 Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorherfindung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, sind an die  
**Woll-Deckenfabrik, Hamburg, Hopfenack 11** zu richten.  
 Für nicht Convenirendes verpflichte ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzusenden.

**Die Modenwelt.**  
 Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.  
 Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.  
 Preis vierteljährlich 1.25 Mk. = 75 Kr.  
 Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette-, Wäsche-, Handarbeiten, 18 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zigs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 55. - Wien I, Spargasse 5.

**Amerikanisches Universal-Instrument**  
 In dem hohen, abschraubbaren Griffen befinden sich 10 im täglichen Gebrauche nothwendige Werkzeuge wie: **Stemmeisen, Nagelzieher, Hohlmeißel, Bohrer, Schraubenzieher, Ahle** und **4 Breitahnen** von verschiedener Größe. Durch eine am unteren Griffende angebrachte Vorrichtung ist jedes Instrument durch eine einfache Umdrehung einsetzbar und nach Gebrauch ebenso schnell lösbar, um mit einem anderen Werkzeug zu wechseln.  
**Preis 2,75 Mk.**  
 Porto 20 Pf., v. 3 St. an franco. Nachn. 20 Pf. extra (Marken in Zahlg.)  
**J. Hurwitz, Berlin SW., Kochstraße 19.**

**Erdbeeren**  
 die aromatischste Sorte frisch gepflückt, zu Tagespreisen empfiehlt  
**William Moritz, Platz- und Versand-Gärtnerei, Ahrensburg.**

Zur Anfertigung künstlicher **Zähne und Gebisse,**  
 sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich **jeden Mittwoch** von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn **Kröger, Lindenhof in Ahrensburg** und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei Kaufmann **Lüttgens** in Vargteheide zu sprechen.  
**F. Schacht, Zahntechniker, Reinfeld.**

**Heinrich Westphal, Schuhmachermeister,**  
**Ahrensburg, Manhagener Allee.**  
 Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten  
**Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug**  
 halte bestens empfohlen.  
 Anfertigung nach Maß. Reparaturen schnell u. billig.

**Friedrichsruher Thonwerk bei Reinbeck**  
 empfiehlt Deutsche Hohlstrangfalzziegel, D. R.-P. 45165,  
 für landwirthschaftliche Gebäude, beste, wetterbeständige Dachbedeckung, weil der Ziegel durch seine Canäle Isolierschichten bildet und das Verderben des unter dem Dach lagernden Getreides verhindert, somit einzigen Ersatz für das Strohdach bietet. Dazu werden passende Glasfalzziegel sowie Fensterrahmen mit Falzen, welche bequemstes und schnellstes Verlegen des Falzziegels ermöglichen, geliefert. Falzziegelproben gratis ab Werk.  
 Vertreter: **P. Wagner, Hamburg.**

„Kathreiner's Malzkaffee ist nicht nur ein Kaffeesurrogat, sondern ein Ersatzmittel des wirklichen Kaffees.“  
 Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann, Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

**Lager von Korbwaaren**  
 aller Art in einfacher und eleganter Ausführung zu billigen Preisen.  
**Kinderwagen** von 11-36 Mk.  
 empfiehlt  
**Ahrensburg, Heeshoop. E. Basedow, Korbwaarengeschäft.**

Die **holsteinische Küche.**  
 Eine Anleitung zur Führung des Hausstandes nebst ca. 1000 vorzüglichen Kochrecepten und einem Speisekalender auf alle Tage des Jahres von **Johanna Ruz.**  
 Elegant gebunden Mark 3.50  
 Zu beziehen durch:  
**E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.**

**HOCOLADE VON GEBRÜDER STOLLWERCK**  
 M.1.25 an aufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen  
**1/2 K. Dose 3 M. 1/2 K. gut für 100 Tassen**  
 Dampfbetrieb: 550 Pferdekräfte  
 32 Gold. silb. etc. Medaillen  
 26 Kais. Königl. etc. Hofdiplome  
 Alleinige Fabrikanten von **Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.**

**Zahntechnisches Atelier in Ahrensburg**  
 im Hause des Sattlermstr. J. Stegmann  
 Schmerzlose Zahn-Operationen, Zähne reinigen Nervtödtend Plombiren.  
**Anfertigung künstlicher Gebisse**  
 unter Garantie der Brauchbarkeit.  
**Sprechstunden Wochentags**  
 Vormittags von 8 bis 12 Uhr.  
**E. H. R. Lampe.**

Illustrierte Oktav-Hefte von **UEBER LAND UND MEER.**  
 Vielseitigste, widerreichste deutsche illustrierte Monatschrift mit Kunstbeilagen in vierfarbigem Holzschnitt und Textillustrationen in Aquardruck.  
 Alle 4 Wochen erscheint ein Heft. Preis pro Heft nur 1 Mark.  
 Abonnements nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Wunsch zur Ansicht ins Haus.  
**E. Ziese's Buchhandlung.**

**Eine Frau**  
 empfiehlt sich zum Waschen, Scheuern und Reinmachen.  
**Ahrensburg. Lohe No. 30**

**Zugelaufen ein Hund (Ferry)**  
 Abzufordern gegen Kostenerstattung bei **Ahlers, Schlachter, Wünningsfiedt.**

Zum **Ringreiten**  
 und zur **Tanz-Musik**  
 am Sonntag, den 28. Juni, ladet freundlichst ein **Johs. Stahmer, Ahrensburg.**

**Futtermittelmarkt.**  
 Original-Bericht von **G. & D. Lüders, Hamburg.**  
 Große Wärme und erfrischender Gewitterregen wirken in dieser Woche verflauend auf den Futtermarkt. Trotdem blieben Mehl und Meisfutttermehl lebhaft begehrt, namentlich 2000 Ware; während Baumwollsaatmehl etwa Mk. 2.- 1/2, 1/4 Ko. im Preise nachgeben mußte. Ferner:  
 Meisfutttermehl M. 3.50 bis M. 3.75 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
 Meisfutttermehl M. 2.80 bis M. 3.40 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
 Meisfutttermehl M. 3.80 bis M. 4.00 pr. 50 Ko. ab Magdeburg.  
 Meisfelle M. 2.00 bis M. 2.25 pr. 50 Ko. ab Hamburg und Bremen.  
 Getrocknete Getreideschlempe M. 4.- bis M. 4.75 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
 Getrocknete Getreideschlempe M. 4.- bis M. 4.80 pr. 50 Ko. ab Magdeburg.  
 Getrocknete Biertreber M. 3.35 bis M. 3.60 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
 Erbsenfuchsen und Erbsenfuchsen M. 5.35 bis M. 5.70 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
 Baumwollsaatfuchsen und Baumwollsaatmehl M. 4.90 bis M. 5.30 pr. 50 Ko. ab Hamburg  
 Cocosnussfuchsen und Cocosnussmehl M. 3.75 bis M. 4.40 pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
 Palmkernfuchsen M. 3.75 bis M. 4.- pr. 50 Ko. ab Hamburg.  
 Hamburg, den 19. Juni 1896.  
**G. & D. Lüders.**